

Sitzung vom 22. Juli 1907.

Vorsitzender: Hr. S. Gabriel, Vizepräsident.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt ist, hält der Vorsitzende die folgende Ansprache:

»Ich habe die traurige Pflicht, der Versammlung einen neuen schweren Verlust mitzuteilen. Wiederum ist eines unserer Ehrenmitglieder dahingeschieden:

SIR WILLIAM HENRY PERKIN

starb am 14. Juli im 70. Lebensjahr auf seinem Landgute bei Harrow. Er gehörte unserer Gesellschaft schon seit 1869 als Mitglied an und war 1884 zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Es erübrigt sich, vor einem chemischen Publikum die Bedeutung dieses Mannes des längeren zu erörtern: Jeder Anfänger begegnet, sobald er das Gebiet der organischen Chemie betritt, dem Namen Perkin und lernt in der »Perkinschen Reaktion« jenes überaus fruchtbare synthetische Verfahren kennen, welches nicht allein die wissenschaftliche Chemie bereichert hat, sondern auch von industrieller Bedeutung geworden ist.

Auch auf physikalisch-chemischem Gebiet hat Perkin mit Erfolg gearbeitet. Wir verdanken ihm umfassende Untersuchungen über die Beziehungen zwischen der magnetischen Rotation chemischer Verbindungen und ihrer Konstitution.

Seinen Weltruf erlangte Perkin durch die Entdeckung des ersten technisch verwendbaren Teerfarbstoffs, des Mauveins. Er hat diesen Fund als 18-jähriger Student vor etwa einem halben Jahrhundert gemacht. Als daher vor Jahresfrist in London das 50-jährige Jubiläum der Teerfarbenindustrie gefeiert wurde, gestaltete sich das Fest zu einer Huldigung für Perkin, an der sich zahlreiche wissenschaftliche und industrielle Körperschaften aller Kulturländer beteiligten. Auch

unsere Gesellschaft hat zu dieser Ehrung beigetragen und dem greisen Forscher, der einer der ältesten Schüler und Freunde August Wilhelm v. Hofmanns war, die Hofmann-Medaille zuerkannt und durch eine Abordnung des Vorstandes überreichen lassen.

Wir dürfen hoffen, daß ein Freund und Fachgenosse uns bald ein Lebensbild des Heimgegangenen für die »Berichte« zeichnen wird.«

Die Versammelten erheben sich zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Der Vorsitzende begrüßt die auswärtigen Mitglieder HHrn. Prof. Dr. J. W. Brühl (Heidelberg); Prof. Dr. M. Dennstedt (Hamburg), Dr. G. Romijn (Herzogenbusch), und als Guest Hrn. Assistenten Hassler (Hamburg).

Er teilt sodann mit, daß in Erledigung eines vom »Ausschuß zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des Chemikerstandes« am 1. März 1907 gefaßten Beschlusses¹⁾ betreffend »Vergebung chemisch-analytischer Arbeiten im Wege des Submissionsverfahrens« am 8. Juli d. J. nachstehende Eingabe an die Reichs- und Staatsbehörden gerichtet worden ist:

Ew. Exzellenz

erlaubt sich der unterzeichnete Ausschuß das Nachstehende ehrerbietigst vorzutragen:

In neuerer Zeit haben Verwaltungsbehörden wiederholt die vertrags- und regelmäßige Ausführung chemisch-analytischer Arbeiten für eine bestimmte Zeitdauer im Wege des Submissionsverfahrens verdungen.

Gleich der vertragsmäßigen Bestellung von Ärzten und Rechtsanwälten ist auch die vertragsmäßige Bestellung von chemischen Untersuchungsanstalten und deren Leitern zur regelmäßigen Ausführung der in einem bestimmten Zeitraume zu erledigenden chemisch-analytischen Arbeiten in hohem Grade Vertrauenssache, sie beruht auf einem Vertrauen, welches sich in erster Linie gründet auf die Zuverlässigkeit, auf die praktische Erfahrung und Sachkenntnis auf dem jeweilig in Frage kommenden speziellen Arbeitsgebiete, wie auf das gesamte Geschäftsgefahren der einzelnen Untersuchungsanstalten und ihrer Leiter.

Abgesehen hiervon erweist sich aber auch die Übertragung der Ausführung chemisch-analytischer Arbeiten an den Mindestfordernden schon deshalb als unzweckmäßig, weil die Honorarforderungen der Untersuchungsanstalten nicht nur von ihren verschiedenartigen Betriebsverhältnissen, sondern daneben auch von der Art und dem Umfange der Untersuchungsausführung abhängig sind, welchen die Leiter der einzelnen Anstalten zu einer sachgemäßen Erledigung der erteilten Aufträge nach ihren auf den in

¹⁾ Diese Berichte 40, 1216 [1907].

Frage stehenden Spezialarbeitsgebieten gesammelten praktischen Erfahrungen für notwendig erachten.

Erfolgt die Übertragung der Arbeiten im Wege der Verdingung, so wird hierdurch diesen wissenschaftlichen Arbeiten gewissermaßen der Charakter handwerksmäßiger Leistungen aufgeprägt, welchen sie weder besitzen, noch auch besitzen sollen.

Der unterzeichnete Ausschuß hält die Beteiligung chemisch-analytischer Untersuchungsanstalten an den eben erörterten Verdingungen nicht mit den Standesinteressen für vereinbar und hat deshalb an die Mitglieder der durch ihn vertretenen Verbände, welchen weitaus die größte Zahl der Leiter staatlicher, kommunaler und selbständiger Untersuchungsanstalten angehört, das Ersuchen gerichtet, in Zukunft die Beteiligung an derartigen Verdingungen abzulehnen, gleichzeitig in seiner Sitzung vom 1. III. dieses Jahres beschlossen, an die behördlichen Zentralstellen die Bitte zu richten, von einer Beibehaltung des Ausschreibungsverfahrens in Zukunft Abstand nehmen und die ihnen unterstellten Verwaltungsbehörden mit entsprechender Anweisung gezeigt versehen zu wollen.

Ew. Exellenz diese Bitte zu einer wohlwollenden Berücksichtigung empfehlend, verharrt in größter Ehrerbietung

Der Ausschuß zur Wahrung der gemeinsamen
Interessen des Chemikerstandes.

Verein Deutscher Chemiker.

Freie Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker.

Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.

Deutsche Chemische Gesellschaft.

Der Vorsitzende des geschäftsführenden Vereins
gcz. Prof. Dr. C. Duisberg.

Von dem »Conseil de la Société Chimique de France (Paris)« ist als Dank für die Beteiligung unserer Gesellschaft an der 50-jährigen Jubelfeier¹⁾ eine silberne Denkmünze eingegangen, welche zur Besichtigung vorgelegt wird.

Als außerordentliche Mitglieder sind aufgenommen die HHrn.:

Browning, Dr. C., Frankfurt a. M.;

Hüthig, Dr. O., Leipzig-Gohlis;

Teichmann, K., Marburg.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

Gömez, Dr. Dionys von, Keszthely (Kom. Zala) Ungarn
(durch E. Noeling und H. Schaeffer);

Cederberg, Dr. Hilmar, Göteborg (Schweden) (durch A. A. Tschirch und H. Thoms);

¹⁾ Diese Berichte 40, 2761 [1907].

Beschke, Dr. Erich, Löberstr. 19, Gießen (durch C. Graebe und F. Mayer);
 Gruschwitz, Dr. Walter, Roßdörferstr. 78, Darmstadt (durch W. Beckh und O. Wolfes);
 Berg, Ing. J. van den, Oude Delft 52, Delft (Holland) (durch G. van Iterson jun. und H. ter Meulen).

Für die Bibliothek ist als Geschenk eingegangen:

1880. Gmelin-Kraut's Handbuch der anorganischen Chemie, herausgegeben von C. Friedheim. 7. Auflage, Lieferung 34 und 35. Heidelberg 1907.

Der Vorsitzende:

S. Gabriel.

Der Schriftführer:

i. V.:
 A. Bannow.

Mitteilungen.

478. F. Kunckell und A. Richartz: Über das 1-Chloracetyl-2-chlor-4-aminobenzol und einige Derivate.

[Mitteilung aus dem Chemischen Laboratorium der Universität Rostock]

(Eingegangen am 10. Juli 1907.)

Vor kurzer Zeit erschien an dieser Stelle¹⁾ von dem Ersten von uns eine Mitteilung über die Darstellung des 1-Chloracetyl-2,4-dichlorbenzols. Am Schlusse genannter Abhandlung ist angegeben, daß auch die Einwirkung von Chloracetylchlorid auf *m*-Chlor- und Bromacetanilid eingehender studiert sei. Wir möchten hier nur über einige derartige Chlorverbindungen berichten, während erst in einiger Zeit die Beschreibung der bromhaltigen Derivate folgen wird.

1-Chloracetyl-2-chlor-4-acetaminobenzol,
 $C_6H_3(CO.CH_2Cl)(Cl).NH.CO.CH_3$ (1.2.4).

Zur Darstellung dieser Verbindung wurden 5 g trocknes *m*-Chloracetanilid mit 10 g Chloracetylchlorid und 70 g Schwefelkohlenstoff auf dem Wasserbade erhitzt. Alsdann wurden 25 g feingepulvertes Aluminiumchlorid in kleinen Portionen zu der angewärmten Flüssigkeit gegeben. Es trat lebhafte Reaktion ein unter stürmischer Entwicklung von Salzsäure. Als die Reaktion

¹⁾ Diese Berichte 40, 1702 [1907].